

Herforder Blatt für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
N^o 83
Teleph. Anschl.

N^o 32

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentags.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark
bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu

Freitag, 7. Februar.

Inserte werden bis spätestens vorm. 11 Uhr eingegeben.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Dohnhausen und Amt Rheine 10 Bfg., sonst 15 Bfg.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Der Wahlvorstand bei den am 15. ds. Mts. stattfindenden
Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen besteht aus den Herren:
I. Stadtschreiber W. B. als Vorsitzender
Stadtvorordneter Raabe } als Beisitzer
" Ströter }
Stadtvorordneter Wolff } als Stellvertreter
" Tappe } Beisitzer.
Herford, den 5. Februar 1902. 1436
Der Magistrat: Quentin.

Montag, 10. Februar dieses Jahres, mittags 12
Uhr sollen auf der alten Spinnerei eine größere
Partie altes Bau- und Brennholz öffentlich meistbietend
verkauft werden. Käufer wollen sich zu obiger Zeit am Ein-
fahrtschtor beim Organistenhause einfinden.
Herford, den 6. Februar 1902.
Das Stadtbauamt.

Die holländische Friedensvermittlung.

Die im Haag eingetroffene Deputation der Burenrepubliken
bringt sich über den Inhalt des am Dienstag ausgegebenen
Orangebuchs wie folgt aus: Wir lassen mit Interesse die
Mitteilung der niederländischen Regierung, den unheilvollen
Krieg zu beenden und wissen sie zu würdigen, ebenso wie
wir alle Anstrengungen schätzen, einen solchen Frieden herzu-
stellen, wozu wir das Recht zu haben glauben. Selbst-
verständlich sind persönliche Beziehungen zwischen den Dele-
gierten in Europa und den Regierungen in Afrika wünschens-
wert. Die Behauptung, die Delegierten hätten keine Instruk-
tionen der Regierungen und hätten seit März 1900 keinen
Einfluss mehr bei der Vertretung der Buren in Südafrika,
noch auch würden ihre Stimmen bei den Beratungen gehört,
diese Behauptung ist nur aus der Thatsache abgeleitet, daß
die Beglaubigungsschreiben von jenem Zeitpunkt datieren;
dies ist ein unzutreffender Schluß, wie ihn die englische Re-
gierung schon so oft zog. Ganz abgesehen von den Mittei-
lungen und Instruktionen, die von Krüger vor und nach seiner
Ankunft und von Zeit zu Zeit von anderen übermittelte wurden
unter Bezugnahme auf andere an England veröffentlichte Mit-
teilungen, wird es genügen, daran zu erinnern, daß, als im
Juni 1901 die Rede von Friedensverhandlungen seitens der
Regierung der südafrikanischen Republiken war, die Regierungen
deutlich bewiesen, daß sie in dieser Hinsicht nichts thun wollten,
ohne Krüger und die Delegation zu befragen. Die englische
Regierung kennt den historischen Zusammenhang; der Rabel-
verkehr in dieser Angelegenheit ging durch ihre Vermittlung.
Seitdem ist nichts eingetreten, was die Vollmachten der Dele-
gierten oder ihren Einfluss irgendwie beeinflussen könnte oder
den geringsten Grund zu der Behauptung der englischen Re-
gierung abgeben könnte. Die Ablehnung des Vorschlages der
niederländischen Regierung überraschte uns nicht, sie bestärkt
unsere Meinung, die unsere Mitbürger in Afrika teilen, daß
nämlich seit dem Augenblicke, wo der Krieg von England pro-
voziert und die Republiken zum Kampfe gezwungen wurden,
keine Aenderung in der Politik der englischen Regierung eintret,
die darauf ausging, alles daran zu setzen, das Burenvolk
auszuwurzeln und so von Anfang an alle Bemühungen
zum Scheitern zu bringen, die einen ehrenhaften Frieden für
uns hätten herbeiführen können. Was die Hindernisse angeht,
von denen die englische Regierung spricht und dem Hinweis,
die Hin- und Herreise der Delegierten erfordere drei Monate
Zeit, so wird die Zukunft lehren, ob dieser Zeitraum im In-
teresse des Friedens als zu lang zu betrachten ist. Die Fassung
der englischen Antwort hindert jeden Gedanken der Buren-
delegation, England um freies Geleit oder sonst
etwas zu bitten.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Einschreiten des Staatsanwalts gegen
die Berliner „Gesundbeter“

verlangen verschiedene Blätter. So schreibt das „Leipz.
Tgl.“:

„Wenn man nur etwas schärfer den Gottesbegriff be-
trachtet, von dem die „Gesundbeter“ ausgehen und den sie
ihren Kunden beibringen, so muß man ihn als einen der
höchsten erkennen, die man sich überhaupt denken kann.
Die Rolle, die von diesen „Betern“ dem Höchsten zuerkannt

wird, ist eine jeden Christenmenschen empörende. Nicht nur
die geistlichen Behörden hätten also Anlaß, gegen den neuen
Unfug entschieden aufzutreten, sondern auch die Staatsanwälte,
von denen wohl jeder einen Fall kennt, in dem ein mit heiligem
Namen nach dem höchsten und reinsten Gottesbegriffe ringender
Mensch wegen einer unvorsichtigen von den sanktionierten
Begriffen abweichenden Äußerung als Gotteslästerer
verurteilt wurde. Man hätte also jetzt dem Grafen Posa-
dowsky raten sollen, privatim, da er es offiziell nicht kann,
seinen preussischen Kollegen im Ministerium des Innern zu
einer Hinlenkung der Aufmerksamkeit der Staatsanwälte auf
das Treiben der „Gesundbeter“ und ähnlicher Leute zu ver-
anlassen. Durch einen solchen Rat hätte sich unseres Er-
achtens der Reichstag ein größeres Verdienst erworben, als
durch die Annahme des Antrags Benzmann, bei der Aufnahme
von Geisteskranken in Irrenanstalten Latenkommissionen zu-
zuziehen.“

Herr Stöcker verlangte dagegen im Reichstag die Ein-
setzung einer Kommission zur Prüfung dessen, was an diesen
Dingen wahr sei; das Spekulieren mit ihnen, um Geld zu
verdienen, solle dagegen unter strengster Strafe gestellt werden.
Posadowsky sah in den Gesundbetern mehr Kranke und Irre-
gefähre und wollte ihnen nicht die „Ameise Polizei“ nach-
schicken.

Gesetzentwurf über das juristische Studium.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern die erste Lesung
des Gesetzesentwurfs über das juristische Studium, der einer
besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde.
Minister Jehr. v. Hammerstein stellte den Gesetzesentwurf, betr.
Aenderung der Vorbereitung für den höheren
Verwaltungsdienst, in Aussicht.

Das Ballon-Unfall in der belgischen Kammer.

Aus Brüssel, 6. Febr. wird gemeldet: Die Repräsentanten-
kammer beschäftigte sich heute mit dem Unglücksfall, welcher
dem Ballon „Person“ bei Zwyndrecht zugefallen ist. Der Abg.
Terwagne (Soz.) beklagt sich über die Behandlung, welche Dr.
Vinde seitens der Gendarmerie in Zwyndrecht erfahren habe.
Die Gendarmen hätten, statt Dr. Vinde zu Hilfe zu eilen, diesen
mehrere Stunden gefangen gehalten und ihn gehindert, der
Familie des verunglückten Hauptmanns v. Sigefeld eine De-
pesche abzugeben. Er hoffe, daß die Regierung dieses Vor-
gehen der Gendarmen in energischer Weise mißbilligen werde.
Der Justizminister von der Hulst erwidert, die Regierung
habe öffentlich ihrer Teilnahme an dem Unglück Ausdruck ge-
geben, welches das deutsche Volk durch den Verlust eines seiner
hervorragendsten Offiziere getroffen habe. Er gebe den Ge-
fühlten, welche er bereits der deutschen Regierung gegenüber
geäußert, hier nochmals Ausdruck. (Beifall links.) Der Mi-
nister versichert dann, daß der Gendarmen-Unterschiedler von
Zwyndrecht die Depesche des Dr. Vinde an die Familie des
Hauptmanns von Sigefeld nach dem Telegraphenbureau gebracht
und dem Dr. Vinde auch Essen verschafft habe, sobald er es
verlangt habe. (Terwagne: „Das ist unrichtig, die Gendarmerie
lügt!“ Widerspruch rechts.) Der Justizminister verliest hierauf
ein Schreiben des deutschen Botschafters an den Kommandanten
der Gendarmerie von Antwerpen, in welchem der Botschaft
erklärt, daß im Gegensatz zu den Behauptungen gewisser Be-
ruhmten Dr. Vinde von der Gendarmerie in zuvorkommender
Weise behandelt worden sei. Der Justizminister erklärt weiter,
der deutsche Generalkonsul habe im Namen des Obersten v. Sig-
feld, des Bruders des verunglückten Hauptmanns, und des Dr.
Vinde seinen Dank ausgesprochen für das Verhalten seiner Leute
bei dem Unglücksfall; der deutsche Generalkonsul habe am
Schlusse seines Schreibens dieser Truppe seine Anerkennung
zum Ausdruck gebracht. Der Minister sagt zum Schluß, er
spreche ebenfalls seine Anerkennung diesen Leuten aus, die
unter allen Umständen bereit seien, ihren Mitmenschen Hilfe zu
leisten. (Lebhafter Beifall.)

Warum die Buren auf Ambulanzen schossen.

Vor einigen Monaten protestierte Präsident Steijn gegen
die Gewohnheit einiger englischer Führer, Kanonen und
auch Mannschaften hinter den Ambulanzen in der Schutzlinie
aufzustellen und von dort aus ins Gefecht eingreifen zu lassen.
Auf seinen Protest empfing er eine beleidigende Antwort.

Rummeier erklärt aber der bekannte Burenreiter Dr.
med. J. J. Fremantle in seinem Buch „Impressions of a
Doctor in Khaki“: „Werkwürdig, daß die Genfer Konven-
tion von beschützenden Offizieren so wenig begriffen wird.
Selbst Lord Kitchener, der doch der Letzte sein mußte, um so
etwas bewußt zu thun, ließ seinen Wagen an einen Ambu-
lanzgang koppeln, und ich erinnere mich des Vorfalles, daß ein
General seine Zelte hinter einer Kompanie Krankenträger
aufstellte, vor diese Kanonen aufzahren und die Flanken durch

Hierzu eine Beilage.

Truppen decken ließ. Es wundert mich nicht, daß die Buren
auf das „Rote Kreuz“ schossen.

Die Hungersnot in Indien.

Nach einer Depesche des Vizekönigs von Indien ist die
Sage bezgl. der Hungersnot unverändert, doch steigt die Zahl
der unterstützten Eingeborenen in Gudscherat fortwährend
rasch. In der Vorwoche betrug die Vermehrung 1500.
Jetzt erhalten in ganz Indien 223 000 Eingeborene Unter-
stützung.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind stets willkommen und
werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 7. Februar.

*Bei Gemeinde- oder Stadtverordneten-Wahlen
hat sich regelmäßig der Uebelstand herausgestellt, daß manche
Wähler ihr Wahlrecht deshalb nicht ausüben konnten, weil
sie zwar Deutsche, aber nicht Preußen waren, oder zu spät
Beratung genommen hatten, ihre Aufnahme in den Staats-
verband nachzusuchen. Dasselbe gilt auch bei den Landtags-
wahlen. Bekanntlich können an den Stadtverordnetenwahlen,
Gemeinderatswahlen und Landtagswahlen „Ausländer“, mögen
sie auch noch so viel Steuern bezahlen, nicht teilnehmen. Es
liegt daher aber im Interesse eines jeden Wählers, daß er in
dem Staate, dem gegenüber er seine Pflichten zu erfüllen hat,
auch seine Rechte geltend machen kann. Dies ist aber nur
dann möglich, wenn sich der Betreffende, der nicht preussischer
Staatsangehöriger ist, in den preussischen Staatsverband auf-
nehmen läßt.

Durch die Aufnahme in den preussischen Staatsverband
geht die bis dahin bestandene außerpreussische Staats-
zugehörigkeit nicht verloren, falls der Betreffende nicht aus
dem anderen Staatsverbande ausscheiden will.

Die Aufnahme in den preussischen Staatsverband ist
kostenlos. Die Aufnahmeurkunde muß jedem Deutschen erteilt
werden, der um dieselbe nachsucht und nachweist, daß er in
Herford (oder einem anderen Orte Preußens) sich niedergelassen
habe. Die Aufnahmeurkunde darf nur aus denselben Gründen
verweigert werden, aus denen die Ablehnung eines Neuanzies-
hens oder die Veragung der Fortsetzung des Aufenthalts er-
folgen darf.

Diese Verfassungsgründe sind folgende:

1. Es können bestrafte Personen (nach dem preussischen
Gesetz vom 31. Dezbr. 1842) Aufenthaltsbeschränkungen
durch die Polizeibehörde unterworfen werden. Personen,
welche solchen Aufenthaltsbeschränkungen in einem deut-
schen Staate unterliegen oder
2. Personen, welche wegen wiederholten Bettelns oder wegen
wiederholter Landstreicherei in einem deutschen Staate
innerhalb der letzten zwölf Monate bestraft worden sind,
kann der Aufenthalt in jedem anderen Staate verweigert
werden.
3. Ferner kann eine Gemeinde einen Neuanziesenden ab-
weisen, wenn sie nachweist, daß der Zugehende nicht
hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht
arbeitsfähigen Angehörigen den notwendigen Lebens-
unterhalt zu verschaffen, und wenn er solchen weder aus
eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu
verpflichteten Verwandten erhält.

Das zwecks Aufnahme in den preussischen Staatsverband
einzuschlagende Verfahren ist ein einfaches. Es genügt ein
bei der Polizeiverwaltung zu stellender Antrag. Der Antrag
ist mündlich zu stellen. Für die Stellung eines Antrages auf
Naturalisation sind folgende Papiere erforderlich:

1. Ein Staatsausweis von dem außerpreussischen Staate,
dem man angehört.
2. Die Militärpapiere.
3. Die Geburtsurkunde des Mannes (diejenigen, welche
vor 1. Januar 1876 geboren wurden, müssen den Tauf-
schein beibringen.)
4. Die Geburtsurkunde (oder Taufschein) der Frau.
5. Die Geburtsurkunde der Kinder.

Ferner ist anzugeben, ob man Unterstützung aus öffent-
lichen Armenmitteln erhalten hat, ob man Strafen erlitten
hat, welchen Beruf man ausübt, wie hoch das jährliche Ein-
kommen ist, wie hoch das Vermögen der Ehefrau ist, seit
wann man in Preußen wohnt, und wo man vor dem im
Heimatstaate gewohnt hat.

Die Beschaffung des Staatsausweises verursacht nur ge-
ringe Kosten. Der Kostenpunkt ist für die einzelnen Staaten
verschieden.

Es ist ein Irrtum, wenn jemand glaubt, dadurch preu-
sischer Staatsangehöriger zu werden, wenn er eine längere
Reihe von Jahren in Preußen wohnt, oder wann er glaubt,
er werde Staatsangehöriger durch die Erwerbung eines Besitz-

tums. Die Staatsangehörigkeit wird nur begründet durch Aufnahme in den preussischen Staatsverband, über welche von dem Regierungspräsidenten eine Aufnahmeurkunde ausgestellt wird.

Die städtische Verwaltung ersucht diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die Stadt haben, ihre Rechnungen baldigst einzureichen.

An der Realschule fand gestern unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs die Reifeprüfung statt. Die Prüfung bestanden die Schüler Ernst Voller und Louis Goldstein von hier, August Halstenberg, Bertha, Wilhelm Holtmann aus Enger, Theodor Martin aus Porta und Otto Meher aus Deynhäusen.

Fastnachtsball der Deutsch-Nationalen Ortsgruppe. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet in diesem Jahre auch die hiesige Ortsgruppe des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einen Fastnachtsball. Da alle bisherigen Feste dieses Vereins wirklich wohlgegangene genannt werden können und stets in der gemüthlichsten Weise verlaufen sind, so glauben wir auch, von dem bevorstehenden Feste schon im Voraus dasselbe sagen zu dürfen. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind schon, wie man uns schreibt, in vollem Gange und wird das Programm an diesem Abend ein sehr inhaltsreiches sein. Wir wünschen der Ortsgruppe guten Erfolg.

Die Aufnahme bzw. Erneuerung der Mitgliedschaft um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst findet am 12., 13., 14., 15. und 17. Februar d. J., vormittags von 9^{1/2} bis 12 Uhr im Rathaus I (Elsbethstraße Nr. 9) Zimmer Nr. 5 statt.

U. R. Die Anwohner der unteren Rennstraße ließen gestern Abend durch die Dänische Kapelle dem neuvermählten Nachbarn, Herrn Schneidermeister Wilhelm Peter jun. und Gattin ein Ständchen bringen. Es ist dies ein neuer Beweis der Eintracht seitens der Bewohner der U. R.

Zur Feuerversicherungs-Angelegenheit. Von einem Mitgliede des Direktoriums des Herforder Verbandes wird uns mit Bezug auf die gestrige Ausführung folgende Mitteilung zugeandt: Gewiß sei es gewöhnlich zulässig, daß ein Mitglied des Verbandes abweichend von dem General-Versammlungs-Beschlusse bei einer Privat-Gesellschaft versichere; ob dies aber klug sei, sei eine andere Frage, denn: 1. hätten die Abgeordneten des Direktoriums durch eine mündliche Verhandlung mit dem Direktor der Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät so günstige Bedingungen erzielt, wie sie nicht besser zu erlangen gewesen wären, 2. würden die Mitglieder des Verbandes, die anderweitig Deckung suchten, nicht der Wohlthat theilhaftig werden, wie sie in dem Vertrage mit der Societät festgelegt wären, (finanzielle Beihilfen pp.), 3. hätte es dann auch für das Mitglied, welches anderswo versichern wolle, keinen Wert, Mitglied des Verbandes zu sein, denn der Verband erstrebe, gemeinsam die allseitigen Interessen zu vertreten und da sei es denn doch auch wohl eine gewisse Ehrensache des Mitgliedes — wenn es als solches gelten wolle — nach dem Beschlusse der General-Versammlung zu handeln.

Des Weiteren wird uns von interessierter Seite mitgeteilt, daß auch die Aachen-Leipziger Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Aachen bereits eine große Zahl Mitglieder des Verbandes gegen angemessene Prämien, ohne jedwede Nachschußzahlung und unter sonstigen Bedingungen gewonnen hat, und daß diese Gesellschaft bestrebt sein wird, weitere Mitglieder unter günstigen Bedingungen zu erwerben.

Verhaftet wurde gestern nachmittag wegen Bettelens ein hier durchreisender holländischer Arbeiter.

Einum, 6. Febr. Fahnen schmück. Der Kaiser hat dem hiesigen Kriegerverein ein Fahnenband in den preussischen Farben und einen mit dem preussischen Wappen versehenen Nagel verliehen.

Enger, 6. Febr. Winterfest. Im Brügge-mann'schen Saale fand gestern Abend für die Beamten der Herforder und Bielefelder Kleinbahnen eine Festlichkeit statt. Auf den vorzüglichen Verlauf dieser Feier kommen wir noch zurück.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Deinhäusen, 6. Febr. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung kamen noch folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der Maurer Friedr. E. zu Bischofsberg hatte ein polizeiliches Strafmandat über 3 Mk. erhalten, weil er in der Nacht zum 24. November d. J. durch Singen ruhestörenden Lärm verursacht haben sollte. E. hatte hiergegen richterliche Entscheidung beantragt. Die Sache wurde zwecks weiterer Beugenerhebung vertagt. Der Schuhmacher Wilh. Br. von hier hatte ein polizeiliches Strafmandat über 3 Mk. erhalten, weil er in der Nacht zum 9. Januar durch Schimpfen und Schandreden ruhestörenden Lärm verursacht haben sollte. Zwecks weiterer Beugenerhebung trat ebenfalls Vertagung ein. Aus der Haft vorgeführt wurde sodann der Fabrikarbeiter Friedrich M. aus Münster. Demselben wurde zur Last gelegt, am 28. Dezember in Deynhäusen einem dem Bandmesser Luz gehörigen Ueberzieher gestohlen zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. Der ebenfalls aus der Haft vorgeführte Handarbeiter B. aus Böhmen wird angeschuldigt, sich bettelnd und landstreichend umher getrieben zu haben. Da sich der Angeklagte aber mehrfach um Arbeit bemüht hatte, wurde derselbe mit zwei Wochen Haft bestraft, wovon eine Woche durch die Untersuchung als veräußert erachtet wurde.

Werthe, 6. Febr. Festnahme eines Flüchtlings. Dem Polizeibeamten Hagemeier gelang es jetzt, den am 31. v. Mts. aus dem Gefängnis in Löhne entlassenen Zigarrenmacher Berner aus Minden hier zu ermitteln. Mit Hilfe des inzwischen hinzugekommenen Gendarms Kroggull wurde der sich „Schulze“ nennende Flüchtling dingfest gemacht und in das Gerichtsgefängnis in Deynhäusen eingeliefert. Berner, welcher nicht allein wegen des kürzlich verübten Diebstahls verfolgt wird, sondern noch mehrere Vergehen an dem Kerkholze hat, wird nun wohl Gelegenheit haben, einige Jahre über sein Treiben nachzudenken.

Rehe-Niederbedsen, 6. Febr. Schulnachricht.

Herr Lehrer Schwier hier ist an die Schule Minderheide bei Minden versetzt worden.

Buer 6. Melle, 6. Febr. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Konrad Ohme feiern am nächsten Sonnabend das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Ohme, 89 Jahre alt, zeigt noch körperliche und geistige Rüstigkeit, die Ehefrau dagegen, 79 Jahre, hat schon mehr mit Altersschwäche zu kämpfen.

Nischen, Kreis Iburg, 6. Febr. Blutvergiftung. Vor einigen Tagen verletzte sich die Ehefrau R. Lindhorst hier beim Fleischschneiden an einem Finger. Die Wunde nahm bald einen böartigen Charakter an, weshalb zum Arzt geschickt wurde. Dieser stellte Blutvergiftung fest. Obgleich der linke Arm nahe der Schulter amputiert wurde, ist die bedauernswerte Frau nach furchtbaren Schmerzen verstorben.

Hannover, 6. Febr. Das Automobil. Eine neue Erscheinung im Straßenbilde sind die Automobil-Feuerwehrfahrzeuge, die jetzt in der Stadt zur Probe gefahren werden.

Brannschweig, 6. Febr. Mit der Duellfrage hat sich die evangelisch-lutherische Vereinigung in ihrer gestrigen Generalversammlung befaßt und eine Resolution angenommen, wonach der dringende Wunsch nach Bekämpfung des Duells ausgesprochen und ersucht wird, sowohl die Herausforderung zum Duell selbst wie die Mithilfe fortan mit Gefängnis- bzw. mit Zuchthausstrafen zu ahnden. Hofsprenger Stöcker soll ersucht werden, in dem Sinne dieser Resolution im Reichstage zu wirken.

Elberfeld, 6. Febr. Im Militärbefreiungsprozeß wurde der Hauptangeklagte Baumann wegen zweier Fälle zu 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 1^{1/2} Jahren Untersuchungshaft, verurteilt. Alle anderen Angeklagten sind freigesprochen worden.

Bermischtes.

Um ein Auge gekommen ist der in der Frankfurterstraße in Berlin wohnhafte Zuschneider Schwarz. Er schrieb am Sonnabend Abend in seinem Zimmer einen Brief, in welchem er es an der Korridorhür und Schwarz wollte in Abwesenheit seiner Wirtsleute öffnen gehen, wobei er den Federhalter hinter der Ohr steckte. In dem dunklen Korridor lief er so unglücklich gegen einen Kleiderständer, daß ihm die Feder von rechts seitwärts in das Auge drang. Schwarz brach mit einem Aufschrei zusammen, wurde aber wenige Augenblicke später von seinem heimkehrenden Wirt aufgefunden und zu einem Arzt geschafft. Das verletzte Auge ist ausgelaufen und Schwarz hat eine Klinik aufsuchen müssen.

Einatmen von Kohlengasen. Die von ihrem Mann getrennt lebende Frau Ralm in Berlin versuchte sich und ihre zwei 12- und 6-jährigen Söhne, deren Herausgabe der Vater beantragt, durch Einatmen von Kohlengas zu töten. Die Mutter ist tot, die Kinder wurden ins Leben zurückgerufen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Täuschungen. Es ist nicht alles Gold was glänzt, — der Schein trägt unwillkürlich, — wo er das Fehlende ergänzt — da wirkt er oft natürlich; — man unterscheidet nur mit Mühe — den Diamant vom Simili, — auch letzterer hat viel Feuer — und ist doch gar nicht teuer! — Drum ist zumeist das Menschenkind — vergleichbar solchen Steinen, — die immer häßlich lachschiffen sind — die werden gut ersehen; — der Schiffs indes ist äußerlich, — im Werte aber täuscht man sich, — oft birgt die rauhe Schale — die schönsten Ideale! — Man sagt: mundus vult decipi; — willst du die Wahrheit sehen — den Freunden selbst, — so werden sie — dies oftmals nicht vertragen. — Vermängelt du, was sie gethan, — so heißt: Du bist ein Grobian, — doch wirst du Alles loben, — dann schwimmst du immer oben! — Hat zarte Rücksicht nur allein — zur Täuschung uns bewogen, — dann soll es auch entschuldigt sein — man hat aus Not „gelogen“. — Doch anders liegt es, wenn die List — Urheberin der Täuschung ist, — dann will man dich umgarnen — und davor laß dich warnen! — Doch harmlos ist auf jeden Fall — der Schein der trügerische — sobald ihn bringt Prinz Karneval — der ewig jugendfrische. — Mit seinem bunten Fitterschein — zieht er alljährlich bei uns ein, — und wenn die Masken tragen, — dann giebt es viel Vergnügen! — Man täuscht sich hier, man täuscht sich da, — der Wirrwarr wird stets bunter, — In England wie in Afrika, — täuscht man sich auch mitunter. — Bald ist zu End des Kriegs Verlauf, — bald steht Dewet auf's Neue auf, — auch wird sich Botschaftern — den Gegner nasszuföhren. — Im Täuschen haben auch Geduld — die zopfigen Chinesen, — sie bleiben noch in unsrer Schuld — sich später auszulösen. — In Peking kam der „Hof“ nach „Haus“ — nun gräbt man dort den Kriegsschatz aus, — 300 Millionen, — das soll sich doch noch lohnen! — Sie hatten ihren Schatz versteckt, — weil sie ihn Niemand gönnen. — Kein fremder Blick hat ihn entdeckt, — wer hat das ahnen können! — Vielleicht bezahlt nun China „bar“ — die Schulden noch in diesem Jahr, — vielleicht bestehn sie weiter — man täuscht sich leicht! Ernst Heiter.

Gingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Diesmal wachsen ja die Kandidaten für die am Sonnabend, den 15. d. Mts. stattfindenden städtischen Wahlen wie Pilze aus der Erde. Einander dieses könnte noch mit einer weiteren Reihe tüchtiger unabhängiger Männer dienen, die ja wohl zunächst berufen sein müssen, die frei gewordenen Sitze im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale einzunehmen. Der Vorschläge sind aber schon genug gemacht worden, weshalb vorerst von weiteren Namensnennungen abgesehen werden kann. Abzuwarten ist, ob von anderer Seite darin fortgefahren wird,

befreundete Kreise für die vakanten kommunalen Ehrenposten in Vorschlag zu bringen.

Ein unabhängiger Bürger.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Mut Gohfeld.

Nachrichten vom Monat Januar 1902.

Geburten: 1 Sohn: dem Handarbeiter Sieker-Melbergen, Weichenfeller Poppensfelder-Bischofschagen, Wegewarter Nieburg-Depenbrock, Landwirt Stute-Bischofschagen, Fabrikarbeiter Bretthauer-Bischofschagen, Fabrikarbeiter Wulfmeier-Jöllenbeck, Eisenbahn-Diätar Niemeister-Bischofschagen, Bäcker Münstermann-Melbergen, Aldersmann Nolting-Bischofschagen, Handarbeiter Theros-Melbergen, Kolon Friedrichsmeier-Melbergen, Lokomotivheizer Rötting-Bischofschagen.

1 Tochter: dem Maurer König-Jöllenbeck, Konditor Feszel-Melbergen, Gastwirt Fischer-Melbergen, Stationsassistent Matthaci-Bischofschagen, Lagerist Potthoff-Melbergen, Tischler Eisermeier-Melbergen, Landwirt Schmidt-Jöllenbeck, Cigarren-fortierer Büschenfeld-Bischofschagen, Landwirt Kämpfer-Bischofschagen, Müller Wellmeier-Bischofschagen, Gastwirt Böker-Bischofschagen, Postkassener Ostermeier-Bischofschagen, Neubauer Reddermann-Jöllenbeck, Kolon Bunte-Depenbrock.

Aufgehoben: Kolon Carl Paul-Melbergen mit der verwitweten Holzschuhmacher Bräuning geborene Wöbbaum zu Melbergen, Werführer Carl Specht-Deynhäusen mit der Schneiderin Mathilde Nagel-Bischofschagen.

Gestorben: Sohn des Cigarrenfortierers Brink-Depenbrock 2 Jahr alt, Tagelöhnersfrau Engel Marie Christine Hüffermann geb. Westphal-Bischofschagen 17 Jahre alt, Sohn des Neubauers Ellermann-Bischofschagen 112, Kolon Peter Johannsmeyer-Bischofschagen 69 Jahre alt, Tochter des Neubauer Reddermann-Jöllenbeck 1 Tag alt.

Handel und Verkehr.

Osnabrücker Bank, Osnabrück. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung legte der Vorstand den Geschäftsabschluss pro 1901 vor. Der Gewinn setzt sich, wie folgt, zusammen:

	1901:	1900:
Vortrag	Mk. 23,354.—	Mk. 12,701.50
Zinskonto	572,867.04	697,536.76
Provisionskonto	205,152.12	166,034.20
Effektenskonto	91,774.62	58,621.27
Koupons- u. Sortenkonto	4,969.91	4,706.69
Grundstückskonto	17,672.12	—
	Mk. 915,789.81	Mk. 939,600.42
Unkosten	178,554.56	175,899.39
	Mk. 737,235.25	Mk. 763,701.03

Nach Beschluß des Aufsichtsrates soll der zum 8. März er. einuberufenen Generalversammlung vorgeschlagen werden, Mk. 450,000 zur Zahlung einer Dividende von 7^{1/2} % (wie im Vorjahre) und Mk. 100,000 (1900. 0) zu Abschreibungen zu benutzen, Mk. 2000 für gemeinnützige Zwecke zu verwenden und nach Abzug der Statut- und vertragsmäßigen Gewinnanteile Mk. 33,835 (i. V. Mk. 23,354) auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 4. Febr. Heu und Stroh. Nichtstroh 7,00—7,50 Mk., Heu 6,20—8,40 Mk.

London, 6. Febr. Die Bank von England setzte den Diskont um 1/2 Proz. auf 3 Proz. herab.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 6. Februar 1902.

3 ^{1/2} % Preuss. Consols	91.50	Pfandbriefe 1900	100.—
3 ^{1/2} % „	101.90	Deutsche Bank-Akt.	211.—
3 ^{1/2} % Deutsche Reichsanleihe	91.60	Dresdener Credit-Anstalt	—
3 ^{1/2} % „	101.90	Disc. Commandit-Akt.	192.30
3 ^{1/2} % Westf. Prov.-Anl.	89.—	A. Schaaffhausen'scher Br.	122.25
3 ^{1/2} % „	98.—	Gelsenkirchener Bergw.-	—
4 ^{1/2} % „	104.—	Aktien	172.—
4 ^{1/2} % Bielef. Stadtanleihe	102.50	Hibernia Bergw.-Aktien	161.35
4 ^{1/2} % Hamb. Hypotheken-	—	Harpener „do.“	165.80
Pfandbriefe 1900	99.90	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	314.10
4 ^{1/2} % Rhein. Westf. Boden-	—	Phönix Bergw.-Aktien	143.—
cred.-Pfandbriefe 1905	100.—	Bankdiscont 3 ^{1/2} %	—
4 ^{1/2} % Meining. Hypoth.	—	Tendenz: fest.	—

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 7. Februar

Höchste Temperatur des Vortages: 1.1°

Niedr. Temperatur in der Nacht: 0.3°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 1.0°

11 „ „ „ 1.7°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 736.4 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 5.2 mm

Wind: Still. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

8. Febr. Bei schwachen südwestlichen Winden bewölkt und regnerisch.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Deutsche Maßnahmen in China.

Peking, 7. Febr. Die Verhandlungen, welche angekündigt sind, um Deutschland Minenrechte in Schantung zu beschaffen, sind dem Abschluß nahe. Das Berliner Syndikat ist bereits in den Besitz eines bedeutenden Gebietes gelangt.

Abmahnung von Friedensverhandlungen im Burenkriege.

London, 7. Febr. Ritchener hat von der Regierung Auftrag erhalten, die Burenführer in Südafrika von der Bereitwilligkeit der englischen Regierung, Friedensvorschläge entgegenzunehmen, in Kenntnis zu setzen.

Zum Burenkrieg.

Brüssel, 7. Febr. Das Schreiten des holländischen Friedensschritts scheint so vollständig als möglich zu sein.

Die Burennote erklärt, alle Burenführer seien heute so wie vorher darüber einig, daß nur Anerkennung der vollen Unabhängigkeit der Burenstaaten und Gewährung voller Amnestie für die Afrikaner das Kriegsende herbeiführen können.

Schwere Erkrankung der Königin von Belgien.
Brüssel, 7. Febr. Der Zustand der Königin hat sich

bedeutend verschlimmert. Der König ist telegraphisch von Nizza zurückberufen worden.

Ein Attentat auf den bulgarischen Unterrichtsminister.

Sofia, 7. Febr. Der ehemalige Lehrer Karandjuszow begab sich in das Ministerkabinett und erschoss dort erst den Unterrichtsminister Rantschew und dann sich selbst. Beide sind tot. Motiv der That: Verzweiflung.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Photograph.

Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. — Ausführung in allen Grössen u. Manieren. Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise. 148b

Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Echternkamp

geb. Voth im 72. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, 7. Februar 1902.
Die Beerdigung findet am Montag mittag 1 Uhr, vom Trauerhause, Neust. Feldm. 22, aus statt.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Kaufmann

Gelegentlich Alters empfiehlt sich den fleißigen Gewerbetreibenden zum Ordnen und Führen der Bücher. Offerten mit P. 50 an die Exp. d. Herf. Ztg. 88b

Kommis

Zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß mit der Konfektion von Arbeiter-Hemden und Blousen durchaus vertraut und militärfrei sein. 149b

G. A. Reckmann & Sohn, Bielefeld.

Einige gute 113b

Buntweber

Anden noch bei uns Beschäftigung. Anemeyer & Co.

Suche zum 1. April einen Tischlerlehrling

Gottfr. Schmalhorst Ww., Bielefeld.

Wir suchen unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling.

Gute Schulkenntnisse werden vorausgesetzt. 142b

Anemeyer & Co.

Suche zum 1. April einen Lehrling.

S. Landwehr, Sattler und Polsterer, Herfordstr. 131b

Suche für meine Konditorei zu Ostern einen

Lehrling.

Wilh. Buchheister, Bielefeld, Obernstraße Nr. 33.

Zum 1. April suche ich für meine Bäckerei einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling. 107b

Schulische. Verm. Kreist.

Suche zum 1. April einen Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling.

Fr. Bussmeyer, Kunst- und Handelsgerätnetz, Bad Hermon. 117b

Der Wred. Postmuttergarten sucht zu Ostern einen

Lehrling

für Obst- und Gemüsebau. Näheres Langenbergr. 4.

Einige geübte

Kleidermacherinnen

werden gesucht.

M. Jannat, Alter Markt 6.

Für ein feines Wasche-Geschäft noch außerhalb wird eine tüchtige

Näherin für Oberhemden

geht. 84b

Für die Nachmittage suche ein

Schulmädchen

für ein 2-jähr. Kind. 134b

Frau Apotheker Ahner, Herford, Bielefelderstr. 21.

Für den Haushalt eines Arztes in Bielefeld wird zum 1. April ein gewandtes

Zweitmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Näheres zu erfragen bei Frau

Marie Lindenstromberg, Herford, Bielefelderstr. 21.

Ein junges Mädchen,

welches das Buchfach erlernen will, kann April bei mir eintreten.

141b

Lehrmädchen,

welche das Buchfach gründlich erlernen wollen, finden Stellung.

U. M. Spiegelberg, Herford, Herfordstr. 4. 137b

Tüchtiger, eingeführter

Kaufmann

sucht leistungsfähiges Haus für

Warenlager für Hamburg und Umgebung. Offert. mit H. 107

an die Exp. der Herforder Zeitung (Preisblatt) in Hamburg (Elbe).

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will,

inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zu vermieten.

Fein möbliertes Zimmer mit

Morgentasse an einen Herrn. 72b

Freundliche Wohnung.

Barriere, zum 1. April zu vermieten. 95b

Elberfelderstr. 390

Wohnung von ca. 5 Räumen in

guter Lage und besterem Haus: von allein stehendem

Beamten zum 1. April gesucht. Gas- und Wasserleitung erw.

Offert. mit Preisangabe unter M. 100 an d. Exp. 76b

Einmal möbliertes

Zimmer

mit Morgentasse zu vermieten. 135b

Bergeshorwall 14.

Junger Mann sucht gut

möbl. Zimmer

eventl. mit voller Pension. Off.

unt. C. E. 700 an d. Exp. 139b

Dem geehrten Publikum von

Löhne und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich einen

neuen

Leichen-Wagen

käuflich erworben habe und mich daher in vorkommenden Begehrnissen bestens empfehle. 130b

August Wortmann, Löhne, Bahnhof.

Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.

Freitag, 7. Februar:

Zum Benefiz für den Regisseur und Komiker Herrn

Adolf Lange und Frau

Novität

Wenn man

im Dunkeln läuft.

Buflspiel in 3 Akten von

Kallachow und Gliner.

Preise der Plätze wie bekannt.

Musik von der Kapelle des

Herrn Dünkel.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung:

Sensations-Novität.

Platz den Frauen.

Die Direktion.

Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.

Sonntag, 9. Februar 1902,

nachmittags 4 1/2 Uhr.

Große Extra-Vorstellung

für Erwachsene und Kinder,

mit neuer Ausstattung.

Aschenbrödel.

Großes Kindermärchen in 6 Akten

von C. A. Gliner.

Kleine Preise.

Für Kinder: 1. Rang und Parquetlogen 50 Pfg., Parquet 30 Pfg.,

2. Rang u. Gallerie 20 Pfg. Für Erwachsene: 1. Rang und Parquetlogen

75 Pfg., Parquet 50 Pfg., 2. Rang und Gallerie 30 Pfg. (138b)

NB. Billets zur Kindervorstellung sind nur an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Abend-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Lenore

oder: Die Grabesbrant.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten

von Karl v. Holtei.

Musik von der Kapelle des städt.

Musikdirektors Herrn Dünkel.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Deutschnationaler

Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Herford.

Zu unserm am 16. d. Mts. in den

oberen Sälen des Bürgervereins hiersebst stattfindenden

(136b)

Fastnachts-Kränzchen

haben wir hierdurch unsere Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen ergebenst ein.

— Anfang 7 1/2 Uhr abends. —

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Bürgervereinigung.

Montag, 10. Febr. 1902

abends 9 Uhr

im Bürgerverein:

Monatsversammlung

Tagesordnung:

1. Stadterordnungs-Wahl.

2. Projektierter Straßennamen-Wahl.

3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder, besonders der neu hinzugekommenen, wird ersucht.

Der Vorstand.

Anmeldungen können bei jedem Mitgliede sowie beim Wirt, Dittler, Bürgerverein erfolgen.

Feines junges

Fleisch

empfiehlt

G. Dehmann,

Rohschlächter.

139a

Berliner Kaufhaus Hermann Heimann,

Gehrenberg.

Beachtenswert für Schneiderinnen.

Neuheit in Besatzartikel für Konfirmanden-Kleider.

Atlas-Blenden in verschiedenen Breiten, Mtr. 11, 14, 20 Pfg.

Seiden-Mohair-Tresse in verschiedenen Breiten, 6, 8, 12 Pfg.

Kordel-Befäße in allen Farben, Mtr. 6, 8, 10, 20, 30 Pfg.

Neuheiten in Besatzstoffen, Brocat, hell und dunkel.

Rein Seide-Damast Mtr. 2,00 Mtr., gestreifte Seiden u. s. w.

Futtersachen, Stäbe, Plüschborde, Mohairborde,

Tailenverschluß, Stoßklüster, sowie sämtliche Zuthaten zur Schneiderei.

Schneiderinnen erhalten 10% Rabatt.

Lampen-Tage.

Von Samstag, den 8. bis Montag, den

17. Februar er.,

gelangt ein großer Posten:

Wandlampen 49 Pfg., 65 Pfg., 99 Pfg. u. u.

Tischlampen 10" von 1,85 an.

Tischlampen 14" von 2,35 an,

sowie Nachtlampen in allen Größen und Preisen

zu staunend billigen Preisen

zum Verkauf.

Brüderstr. 40.

Max Horn

Brüderstr. 40.

Weinklub.

Sonnabend, 8. Februar:

Picknick.

— Anfang 8 1/2 Uhr. —

Holzager H. Georg, Löhne.

Die Vorräte werden freihändig an Ort

und Stelle verkauft. 78b

Kleines Stück Wiese

und circa 1/2 Scheffel Ackerland, nahe vom Rennthor, billig zu vermieten.

G. Rohden Ww. 146b

Ziegenzucht-Verein

Herford.

Sonntag, den 9. Febr.,

nachmittags 5 Uhr,

findet im ev. Vereinshaus eine

Versammlung

statt, wozu Mitglieder und Gönner freimüthlich eingeladen werden. 68b

Der Vorstand.

la. Bratheringe

eingetroffen bei

Heinrich Nolting. 127b

Schweinefuttermittel

reizt den Appetit, belebt die Thätigkeit der Verdauung fördert den Nährzustand und nützt die Masttiere zur Aufnahme ganz besonders großer Futtermengen.

126b

Heinrich Nolting.

Bad- u. Puddingpulver.

Heinrich Nolting.

Wer schnell und billige Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Wafsenpost“ in Köln.

63b

Gelegenheitskauf

 **Unerreicht billig.** 

Mit meinen verwandten Firmen kaufte große Warenposten zu bisher nicht gekannt billigen Preisen und gebe dieselben, um meiner werthen Kundschaft Gelegenheit zu geben, wirklich gute Qualitäten enorm billig einzukaufen, fast zum



Einkaufspreise ab.



Hemdentuch, per Mtr. 8, 12, 14 bis 40 ~

Reffel, 75 u. 80 Ctm. breit, per Mtr. 18, 20, 24 ~

Hembecöper, gute Qualität, p. Mtr. 20, 25, 30 ~

Hemdenflanell, ^{enorm} ^{billig}, per Mtr. 22, 25, 28, 35 ~

Negligé Barchend, waschecht, p. Mtr. 24, 30, 35 ~

Bettlattune u. Satins, ^{schönste} ^{Muster}, waschecht, per Mtr. 20, 25, 30, 35 ~

Bettsiamosen, waschecht, per Meter, 20, 25, 30, 35 ~

Biber-Betttücher, 30, 50, 80, 100, 125 ~

Kleider, Reffel, ^{hübsche} ^{Muster}, waschecht, per Meter 25, 30, 35 ~

 **Zur Konfirmation.** 

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz, Mohair, 3⁶⁰ M

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz Crepe, 5 M

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz Cheviot, 6 M

1 Kleid, 6 Mtr., schwarz Fantasie, 8, 9, 10 M

1 Kleid 6 Mtr., farbig Cheviot, ^{solide} ^{Qualität}, 3⁶⁰ M

1 Kleid, 6 Mtr. Beige, ^{prima} ^{Ware}, 5, 6, 8 M

Konfirmanden-Röcke und Corsets
in großer Auswahl enorm billig.

↑ Schürzen-Druck 120 Ctm. breit per Meter 48 ~
^{hübsche} ^{Streifen}

Schürzen-Druck 140 Ctm. breit per Mtr. 57 ~
^{waschecht},

Schürzen-Siamosen 120 Ctm. breit, p. Mtr. 39 ~
^{hübsche} ^{Muster},

Schürzen-Siamosen, 90 Ctm. breit, pr. Mtr. 30 ~
^{waschecht},

Möbel-Cartune, hübsche Muster, pr. Mtr. 25 ~

Handtuch-Gebild, per Meter 7 ~

Küchentücher, pr. St 6, 10, 12, 15, 20 ~

Servietten, größte Leistung, pr. St. 6 ~

Tischtücher, gute Qualität, 60 ~

Kleider-Siamosen, pr. Mtr. 28, 35, 50, 60 ~
^{neueste} ^{Muster},

Damen-Hemden, 55, 70, 80 ~, 1 M und höher,
^{gute} ^{Qualitäten},

 Konfirmanden-Anzüge, 6⁵⁰, 10, 13 M
^{guter} ^{Cheviot} ^{und} ^{besser}.

Konfirmanden-Hüte, 1, 1⁵⁰, 2 M

Herrn-Anzüge, 6⁵⁰, 10, 14, 18 M
^{guter} ^{Buglin},

Herrn-Anzüge, 20, 25, 28, 30 M
^{Nonveantes}

Rock- u. Gehrock-Anzüge, 25, 30, 35, 40 M
^{prima} ^{Kammgarn},

↓ Herren-Paletots, zu und unter Einkaufspreis.

Sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion

 zu jedem annehmbaren Preise. 

Warenhaus

Hermann Herzfeld, Herford.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Die Vierung der für den Zeitraum vom 1. April 1902 bis Ende März 1903 — bezüglich der Kartoffeln vom 1. April 1902 bis etwa 20. Juli 1902 — erforderlichen Wirtschaftsbearbeitungen von ungefähr:

1700 kg Hasergrün, 1800 kg Kaffee, 800 kg Eichhörnchen, 2500 kg Weizen, 34000 kg Roggen, 320 kg Weizen, 5000 kg Gerste, 4800 kg Bohnen, 4300 kg Erbsen, 4500 kg Kartoffeln, 3400 kg Reis, 1600 kg Hafer, 100 kg Senf, 7200 kg Getreide, 350 kg Cuckersbutter, 1600 kg Schweinefleisch, 1200 kg Rindfleisch, 2100 kg geräucherter Speck, 2400 kg Rindfleisch, 1600 kg Schweinefleisch, 1000 kg Hammelfleisch, 1400 l Bier, 2400 kg Weizen, 4500 kg Seefisch, 100 kg Pfeffer, 50 kg Kümmel, 10 kg Lorbeerblätter, 1000 kg Schokolade, 400 kg Karamelle, 200 kg Soda, 200 l Fischöl, 24 kg Stroh, 400 000 kg Steinflohen, 33 000 kg Reis, 35 kg Brennholz, 25000 l Petroleum, 300 l Mädel, 550 kg Schokolade, 250 kg Weizen, 300 kg Hafer, sowie nach Bedarf: Fadennudeln, Kaffee, Semmel, getrocknete Früchte, rohen Schinken, Cervelatwurst, Blutwurst, Leberwurst, Rindfleisch, Butter, Rotwein, Weißwein, Kaffee, Pfeffer, etc.

Sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotschriften und Proben sind bis Freitag d. 1. Februar 1902, 12 Uhr mittags, bei der Verwaltung des Gefängnisses einzureichen. Auf „Angebot auf Wirtschaftsbearbeitungen“ versehen bis zum Termin am 1. Februar 1902, 12 Uhr mittags, 486

18. Februar 1902, vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzuliefern, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote im Verwaltungszimmer des Gefängnisses erfolgt.

Die Bedingungen für die Bewerbung und die Vierung liegen im Geschäftszimmer des Oekonomie-Inspektors zur Einsicht aus, können auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk in Abschrift bezogen werden.

Herford, 23. Januar 1902

Königliche Gefängnis-Direktion.

Steuer- und Schulgeld-Erhebung.

Die Hebetermine zur Zahlung der pro 4. Quartal des Rechnungsjahres 1901 fälligen Staats- und Gemeindesteuern, sowie Schulgelder, finden vom 1. bis 15. Februar d. J., vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr statt.

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß Steuerpflichtigen, welche nicht längere Zeit auf Abfertigung im Kassensaal warten wollen, empfohlen wird, schon in den ersten Tagen zu zahlen, da erfahrungsgemäß, je näher der Ablauf der Hebetermine heranrückt, der Andrang zur Kasse immer größer wird.

Herford, den 31. Januar 1902.

Kämmerei-Kasse.

96

Zur Bevölkerungsstatistik der Kreise Bielefeld, Halle und Herford.

Von Fr. Langewiesche-Bände.

Bemerkenswerte Ergebnisse liefert eine Gegenüberstellung der Bevölkerungsziffern von 1849 und 1900 für die Kreise Bielefeld, Halle und Herford, wie sie nach amtlichen Quellen unter Zugrundelegung der heutigen Verwaltungsbezirke hier folgen:

(Anmerkung: Die Zahlen für 1849, welche höher sind als die heutigen, sind im Text durch fetten Druck hervorgehoben. Die Zahlen für 1900 sind gesperrt gedruckt und in Klammern gesetzt.)

I. Der Stadtkreis Bielefeld 1849: 10082; 1900: 63049.

II. Der Landkreis Bielefeld 37426 (51025) mit 6 Aemtern.

III. Der Kreis Halle 31696 (30007) mit 4 Aemtern. Amt Halle 10725 (11024) mit 14 Gemeinden.

IV. Der Kreis Herford 69160 (105582) mit der Stadt Herford und 7 Aemtern.

1. Stadt Herford 9647 (25109).

2. Amt Herford-Hiddenshausen 11318 (12445) mit den 16 Gemeinden: Bernbeck 226, Gutsgemeinde Oberbeune 115 (1849 beide zusammen 357), Diebrock 1131 (899), Eickum 1173 (845), Elberdissen 1966 (1330), Laar 790 (464), Schwarzenmoor 1206 (1172), Schweicheln 438 (1021), Steinfreund 452 (415), Sundern 209 (513), Hiddenshausen 668 (1155), Büstedt 256 (351), Eickhausen 714 (1657), Wippinghausen 395 (495), Deringhausen 844 (1253) und auf dem alten Mindener Gebiet Falkendiel (1811: 328) 719 (536).

3. Amt Bünde 8667 (19153) mit den 12 Gemeinden: Stadt Bünde 1435 (4818), Ahle 451 (717), Ennigloh 926 (4123), Holsen 760 (1128), Hülfen 414 (668), Hunnebrock (mit Rieneburg) 334 (967), Muffum (mit Voß-Bödel) 883 (826), Süllengern 2031, Gutsgemeinde Steinkade 62 (1849: Süllengern und Steinkade zusammen 989), Werfen 414 (510), und auf dem alten Mindener Gebiet Spradow 936 (1598) und Dünne 1125 (1703).

4. Amt Röhdinghausen 3811 (4578) mit den 5 Gemeinden: Röhdinghausen 592 (730), Bieren mit Hagen-Bödel 798 (793), Ostfildern mit Waghof 725 (858), Schwenningdorf 1041 (1042), Westfildern mit Rittergut Silber 655 (1155).

5. Amt Enger 8053 (8658) mit den 9 Gemeinden: Stadt Enger 1525 (2834), Velle-Steinbeck 623 (521), Besenkap 735 (845), Dreyen 919 (750), Herringhausen 1234 (1261), Döbblinghausen 732 (555), Hiddinghausen 571 (473), Siele 367 (255), Westenger 1347 (1164).

6. Amt Gohfeld-Mennighüffen (gehört ganz zum Fürstentum Minden) 11764 (18443) mit den 11 Gemeinden: Gohfeld 4085 (6073), Söhne 1183 (2273), Mennighüffen 3550, Gutsgemeinde Bed-Ählenburg 181 (1849: M. u. B.-Ä. zusammen 2438), Häver 557 (604), Kirchlangern 963 (1644), Klosterbauerschaft 911 (904), Oberbeck 744 (1915), Quernheim 469 (522), St. St. Quernheim 135 (558), Rehmerloh 279 (219).

7. Amt Spenge 7185 (8656) mit den 5 Gemeinden: Spenge (nebst Mühlenburg u. Werburg) 2152 (2821), Bar-

düttlingdorf 1413 (903), Hücker und Wschen 1006 (808), Benzinghausen 1313 (1257), Wallenbrück (nebst Kollinghof) 1301 (867).

8. Amt Blotho 8715 (10540) mit den 3 Gemeinden: Stadt Blotho (1811: 283 Häuser und 1388 Einwohner) 2357 (4337), Exter 1847 (1593), Baldorf 4511 (4610).

Deutlich kann man an diesen Zahlen das Abwandern der ländlichen Bevölkerung in die Städte hinein verfolgen. Die Einwohnerzahl im Deutschen Reich ist von 36 114 000 Seelen im Jahre 1855 auf 56 345 000 Seelen im Jahre 1900 angewachsen. Die Gesamtbevölkerung der vorstehenden 4 Kreise wuchs von 148 364 im Jahre 1849 auf 249 663 im Jahre 1900, unsere Gegend (allerdings in 51 Jahren) verhältnismäßig also bedeutend stärker als das Deutsche Reich in 45 Jahren.

Für Februar und März

werden noch jetzt in unseren Agenturen sowie bei den Briefträgern Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

Bermischtes.

Ueber elektrischen Kurzschluß schreiben die Münchener „Neuest. Nachr.“: Bekanntlich wird neben anderen Ursachen der Brandkatastrophe, die das Stuttgarter Hoftheater zum Opfer fiel, auch eine Fälschung infolge elektrischen Kurzschlusses angenommen. Die Erscheinung wird seit Einführung der elektrischen Beleuchtung überhaupt häufig die Ursache gefährlicher Brände. Im allgemeinen nennt man Kurzschluß jeden in einer elektrischen Leitung durch Fehler und Beschädigung des Isolierungsmaterials sich bildenden Nebenweg für den Strom, der sich immer den möglichst kürzesten Weg sucht, um zu seiner Ursprungsstelle zurückzukehren. Wird z. B. die Isolierung der Leitungsdrähte, meist umspinnene Gultapercha, aus irgend einer Ursache, es sei hier nur an die in London und Paris vorgekommenen Fälle der Zerstörung der Isolierung durch Rattenbiss oder durch Spatenstiche erinnert, beschädigt, so wird in dem eigentlichen Stromkreis der elektrische Strom geschwächt, während er in dem sich bildenden kürzeren Nebenschleife ein Glänzen der Leitungssteile herbeiführt, das die Ursache gefährlicher Brände werden kann. Einen Schutz gegen diese Gefahr bieten die von Edison erfundenen Bleisicherungen, die darin bestehen, daß an passenden Stellen, namentlich an allen Verzweigungspunkten der Leitung Bleistreifen eingeschaltet werden, die so abgemessen sind, daß sie schmelzen, wenn ein stärkerer Strom durchfließt, als derjenige ist, den sie noch gerade aushalten sollen. Dadurch wird ein fast augenblickliches Unterbrechen des Stromes herbeigeführt. Eine besonders wichtige Rolle spielen diese Sicherungen, die jetzt zum Teil aus Silberstreifen hergestellt werden, bei der Anlage der Glühlampenleitungen, wo sie der Zerstörung der gegen stärkere Ströme besonders empfindlichen Glühlampen vorbeugen. Eine besondere Art des Kurzschlusses ist auch die Ursache des Veragens der elektrischen Akkumulatoren, indem sich die von den Platten abgefallenen Mennigstücke auf dem Boden des Gefäßes sammeln und bald eine leitende Verbindung der beiden Platten bilden.

Ein neues Gretina-Green. Berühmter noch als Helgoland, das frühere Paradies für Ehelustige, war die kleine schottische Stadt Gretina-Green, in der Liebespärchen heiraten konnten, ohne irgend welche Papiere oder elterliche Genehmigungen vorlegen zu müssen, bis eines trüben Tages eine Parlamentsakte diese schöne Einrichtung vernichtete. Nunmehr hat amerikanischer Unternehmungsgeist ein neues Gretina-Green geschaffen. Der schnell beliebt gewordene Wallfahrtsort für Heiratslustige, die es eilig haben, in den Stand der Ehe zu treten, heißt St. Josef und liegt überaus idyllisch am Michigan-See. Die glänzende Idee eines fast automatisch arbeitenden Standesamtes entsprang dem Kopfe des Direktors einer Schiffsgesellschaft, die zwar sehr elegante Passagierdampfer besaß, aber keine Fahrgäste fand, die nach St. Josef reisen wollten. Es mußte eine Spezialität für St. Josef geschaffen werden, und so entstand das Institut der Schnellheiraten, für dessen Bekanntwerden in ganz Nordamerika natürlich sofort Sorge getragen wurde. Seitdem sind alle Dampfer, die in St. Josef landen, mit liebenden Pärchen besetzt. Die Ankunft des Dampfers, die Zahl der Brautpaare wird telegraphisch prompt nach St. Josef gemeldet. Der Friedensrichter als Standesbeamter, begleitet von zwei Predigern und zwei Schreibern, setzt sich an den Amtstisch des Festsaales, und ein Wachtmeister der städtischen Schutzmannschaft begiebt sich in Galauniform zur Landungsbrücke, wo er die Paare nach den Nummern ihrer Fahrkarten ordnet. Von der Landungsbrücke geht der stolze Zug zum Rathaus bei einem Kassenschalter vorbei, an dem die Loge von einem Dollar pro Paar erlegt wird, und nach Verlauf von einer Stunde ist auch schon das letzte Brautpaar zum Ehepaar gemacht. Die Herrschaften haben Zeit, in den Restaurants von St. Josef ihre Hochzeitsabende einzunehmen, falls sie noch an demselben Tage ihre Rückfahrtskarten benutzen wollen. St. Josef blüht auf und wird eine berühmte Stadt werden, wenn nicht andere Städte sich finden, die dem genialen Dampfschiffahrtsdirektor Konkurrenz machen.

Eine Lektion im Taktgefühl. Ein in der ganzen Welt berühmter Sänger war eingeladen worden, auf einer Soiree zu singen, die eine vornehme Dame dieser Tage in ihrem Palaste zu Brüssel gab. Als er irgend eine große Arie zu Ende gesungen hatte, klatschten die Gäste voll Bewunderung Beifall, und eine ganze Gruppe von Damen umringte den Sänger, um ihm ihre Bewunderung auszudrücken. Da näherte sich die Herrin des Hauses, sagte dem Künstler gleichfalls schöne Worte, dankte in überchwänglicher Weise und überreichte ihm vor den Anwesenden einen geschlossenen Briefumschlag, der sein Honorar für den Abend enthielt. Trotz dieser Taktlosigkeit verlor der Tenor nicht einen Augenblick seine Kaltblütigkeit. Er öffnete ruhig den

Briefumschlag, nahm die Banknoten heraus, zählte sie genau und sagte dann: „Danke schön, gnädige Frau, es stimmt!“ Dann grüßte er sehr freundlich die Damen, die ihn umgaben, und verließ den Saal.

Heizung mit Kohlenstaub. Aus Petersburg wird gemeldet: Die auf der Warschau-Wiener Bahn angestellten Versuche, die Lokomotiven mit Kohlenstaub aus schlesischen Gruben zu heizen, sind befriedigend ausgefallen. Es wird beabsichtigt, dieses Heizmaterial einzuführen.

Sonnet.

Roman von Rudolf Elch.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Das sieht eine bedauerliche Schwäche zeigen!“ fiel der Rektor mit schallender Stimme ein. Der Bischof aber dümpfte des freitbaren Pädagogen Pathos durch den Einwurf: „An wem sollen wir denn unsere Stärke erweisen? An zwei dummen Zungen? Nein, Herr Rektor, ich stimme vollkommen der milden Auffassung unseres Dechanten bei. Stellen wir keinen Strafantrag, so wird kein Verständiger uns das als Schwäche auslegen, unsere schweigende Verachtung muß vielmehr die Skandal-süchtigen beschämen, der Frieden dieser Stadt bleibt gewahrt und dem jungen Ehepaar ersparen wir manchen Nerven.“

Des Bischofs Ausspruch fand die lebhafteste Zustimmung des Kommerzienraths Monticelli und der Rektor streckte mit einem „Cedo majori!“ die Waffen.

„Nun, auch ich füge mich gern den Vorschlägen, die von so verehrungswürdiger Seite kommen“, verlegte der Graf im Tone der Erleichterung. „Nichts in der Welt ist mir so verhaßt, wie ein öffentlicher Skandal. Was aber soll ich mit Dithmar beginnen? Der Bursche befindet sich in den Flegeljahren, ist voll böser Instinkte und bedarf einer festen Hand, die seine Leidenschaft zügelt und ihn auf den rechten Weg leitet. Ich sehe mich dazu außer Stande, denn erstens besitze ich gar kein Erziehungstalent, und dann gedenke ich auch mit meiner jungen Frau — er warf dieser einen ärztlichen Blick zu — den Winter in Rom und München zu verleben. Meinen Schwiegereltern kann ich wahrlich auch nicht zumuthen, einen so schwierig zu behandelnden Knaben bei sich aufzunehmen. Gern würde ich einen hohen Preis zahlen, falls ein tüchtiger Pädagoge sich entschließen könnte, ihn in sein Haus und seine Familie aufzunehmen.“

„Nun, da wäre vielleicht Freund Holzer der rechte Mann“, warf lächelnd der Dechant ein. „Er versteht sich auf widerborstige Naturen.“

„Ich wagte Ihnen nicht den Antrag zu stellen, Herr Rektor“, bemerkte der Graf, „obgleich ich das höchste Vertrauen in Ihre Energie und Einsicht setze. Ihre Familie ist groß —“

„Aber es findet sich noch ein Stübchen in meinem Haus und ein Platz an meinem Tisch“, fiel der Rektor in raschem Entschluß ein. „Wollen Sie mir Ihren Stiefsohn anvertrauen, Herr Graf, dann soll es mein Verbleiben sein, ihn als Schüler und Mensch zu fördern. Ich gestehe, daß mich die Aufgabe reizen würde, diese verwilderte Natur zu läutern und ihr alle Mücken auszutreiben.“

Dem Grafen erschien diese Lösung unerquicklicher Verwicklungen als die denkbar glücklichste. Er bat den Rektor, Dithmar gleich mit sich zu nehmen und alle Ansprüche für Kost und Verpflegung bei der gräflichen Rentekasse zu erheben. Jede Forderung des Rektors sei im Voraus bewilligt und er werde seinem Rentmeister sofort Anweisung geben, diese zu begleichen. Mit einer dankbaren Bewegung reichte er dem wackeren Schulmann seine schlanke, wohlgepflegte und mit einem blühenden Solitär geschmückte Hand hin. Dieser ergriff sie jähwundend und preßte sie so heftig, daß der Graf einen leisen Aufschrei nicht unterdrücken konnte. Unter Holzers biederem Händedruck hatte sich der scharfsichtige Solitär so in den Mittelfinger eingegraben, daß dieser blutete. Der Graf betupfte die blutende Stelle mit seinem Taschentuch, und als Holzer um Entschuldigung bat, lächelte er wieder und sagte: „Ihr Händedruck bürgt mir dafür, daß der Flegel Dithmar in die Hand eines Dreikers gelangt ist. Endlich wird er seinen Meister finden.“

„D, an der nöthigen Strenge soll's nicht fehlen —“ Bei dieser Versicherung des Rektors glitt ein Schatten über Marias Gesicht und während sie sich auf den Arm lehnte, den der Graf ihr reichte, bat sie leise: „Zeigen Sie ihm weniger Strenge als Güte, Herr Rektor, bedenken Sie, daß Ihr Pflegling seit Jahren verwaist ist. Bitte, ersehen Sie ihm das Vaterhaus.“

Nach Kräften, meine Gnädige... Halten Sie sich vermindert, daß ich Alles thun werde... Der Rektor versicherte, denn Gräfin Maria überschritt bereits die Schwelle.

Der Bischof, welcher die Bitte gleichfalls vernommen hatte, sagte beim Verlassen des Salons mit leiser Schwermuth zum Dechanten: „Ist es nicht seltsam, daß gerade wir es so oft erfahren, wie viel Güte sich in Frauenherzen birgt? Und von der Güte mußte selbst der dem Nationalismus zustrebende Liebig bekennen:“

„Die erhab'ne stille Güte
Schöner Seelen — ist sie nicht
Die herabgeworfne Blüthe,
Die von höheren Welten spricht?“

Drittes Kapitel.

Dithmar von Sonnet betrat das Haus des Rektors mit dem Gedanken: „Wann wird' ich wohl dieser Strafanstalt wieder entweichen? Das Haus war geräumig, sah aber wenig einladend aus. Als Dithmar an des Rektors Seite über den Hausflur schritt, tönte ihnen aus der offenstehenden Thür eines Zimmers wüster Lärm ent-

gegen. Dampfe Schläge, Geichre aus vielen Kehlen und helles Gelächter schwirrten durcheinander.

„Aha,“ sagte der Rektor mild lächelnd, „die Bande tollt sich im Musikzimmer aus.“ — Als er den Tummelplatz der Bande betrat, sah er, daß seine Söhne und Töchter im Verein mit einigen Nachbarskindern eifrig dabei waren, das Tafelklavier zu erklettern und dann von dessen Deckel herabzupringen. Die kleinsten seiner Sprößlinge aber hingen an den Klängen zweier Thüren, die sie als Schaukel benutzten. „Die Bande“ war derart vom Spieleifer befeuert, daß sie die Eintretenden erst bemerkte, als der Rektor mit dem Bambus auf den nachstehenden Tisch schlug. Er ging selten aus, ohne seinen Stod mit dem Citat zur Hand zu nehmen: „Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt.“

Als der Lärm verstummte, stellte er den Kindern den neuen Hausgenossen vor und befahl dann seinem ältesten Sohn Clemens, ihm zu folgen. In seinem verstaubten Arbeitszimmer steckte der Rektor eine seiner langen Pfeifen in Brand und prüfte dann Othmars Kenntnisse. Diese Prüfung fiel kläglich aus. Es ergab sich, daß der dreizehnjährige Clemens im Latein und der Mathematik weit besser beslagen war, als Othmar und der Rektor rief zum Schluß unmutig aus: „Laß Dir von der Ritterakademie Dein Schulgeld wiedergeben, mein Junge, denn Du hast nichts gelernt. Ich will Dich in die Tertia aufnehmen, werde aber durch Nachhilfstunden die Lücken Deines Wissens ausfüllen müssen.“

Es begann nun für Othmar eine schwere Zeit. Vergeblich mühte er sich ab, in die Geheimnisse der lateinischen und griechischen Grammatik einzudringen. Des Rektors cholerisches Temperament machte ihn während der Unterrichtsstunden vollkommen begriffstübig. Auch das Zusammenleben mit der lärmenden Kindercharre behagte ihm durchaus nicht, er suchte daher — trotzdem es ihm streng verboten war — das Wintersche Haus auf, wo er bei Eichen, der Tochter des Wirths, Theilnahme und Trost fand.

In der Klasse täuschte er die Lehrer durch Schülertrug über seine mangelhaften Kenntnisse in alten Sprachen. Mit ehrlichem Eifer aber vertiefte er sich in die Weltgeschichte und bald überragte er auf diesem Gebiet seine Mitschüler so sehr, daß sie ihm den Ehrennamen „Historikus“ gaben. In seinen Freistunden suchte er die in der Umgebung von Sillach gelegenen Wälder auf und an den einsamsten Orten ließ er sich nieder, um mit dem Heißhunger einer jungen Seele Romane zu verschlingen. Es war nicht die beste geistige Nahrung, die er aus der kleinen Leihbibliothek des Städtchens bezog, aber sie entsprach ganz seiner Neigung. Er schwelgte in den Werken des älteren Dumas, Eugen Sues und Walter Scotts und die wunderbaren Schicksale des Grafen von Monte Christo oder der drei Musketiere erregten seine Phantasie, verfolgten ihn bis in seine Träume hinein und steigerten seine brennende Begier nach abenteuerlichen und wunderbaren Erlebnissen. Als die Herbststürme den Wald entblättert hatten und die Abenddämmerung früh heraufkam, fröhnte er seiner Legebegierde nach dem Abendbrot in seiner ungeheizten Stube. Statt seine Schularbeiten zu machen, las er halbe Nächte hindurch, indem er sich ins Bett legte und die brennende Lampe auf sein Nachttischchen stellte. In seiner Kammer entdeckte die Rektorin, welcher der starke Petroleumverbrauch ihres Pfleglings aufgefallen war, seine heimliche Ausschweifung auf verbotenen Gebieten. Der Rektor hielt dem Sclüder eine fulminante Strafpredigt und verstopfte ihm die Quelle literarischer Genüsse.

Von allen Lehrern des Progymnasiums war Othmar der Pfarrer Linz aus Nabweiler der sympathischste, nicht nur, weil sich dessen Erscheinung mit seinen schönsten und heitersten Kindheitserinnerungen verwob, sondern weil dessen Milde und Güte ihn rührten und weil es ihn empörte, wie diese von den frechsten unter seinen Mitschülern mißbraucht wurden. Nabweiler war am Fuß des Schlosses Sonnen und drei Wegstunden von Sillach gelegen. Linz aber kam dreimal in der Woche nach der Kreisstadt, theils um am Sonntag die Nachmittagspredigt zu halten, theils um den protestantischen Schülern des Progymnasiums Religionsunterricht zu erteilen. Er war ein bagerer Mann mit auffallend langen Beinen. Diese befähigten ihn, den Weg von Nabweiler bis Sillach so rasch zurückzulegen, daß ihn seine Schüler den Schnellläufer nannten. Er stand im Alter von etwa fünfzig Jahren, hatte rothes, stark gelichtetes Haar, und sein schmales Gesicht, aus dem die lange Nase wie ein Orfer hervorprang, war mit Sommerprossen bunt gesprenkelt. In diesem unschönen Gesicht lagen zwei tiefblaue Augen, die mit dem Glanz und vertraulichen Ausdruck von Kinder- augen in die Welt hineinschaute und die seltsam aufleuchten konnten, wenn ihm das Herz warm wurde. Linz war eine begeisterungsfähige Natur, aber es bildete den großen Schmerz seines Lebens, daß er weder auf der Kanzel noch dem Lehrstuhl seinen starken Empfindungen den passenden Ausdruck geben konnte. Sein Organ hinderte ihn daran. Sobald sich eine große Seelenbewegung in seinem Innern vollzog, klang seine Stimme entweder heiser, oder sie schnappte über. Die auflodernde Leidenschaft wirrte ihm die Kehle an und erstickte den Ton.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Bese, Druck und Verlag: Christian Drenth, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Schenberg.)

Club Freundschaft

feiert seinen diesjährigen

Maskenball

mit grosser Preisverteilung und Ueber- raschungen am Sonnabend, 8. Februar, abends 8 Uhr, in Brockmann's Berggarten. Karten sind bis 8. Febr., abends 7½ Uhr, im Vereinslokal (H. Kemner) abzuholen.

Der Vorstand.



Zur Karneval-Saison

empfehlen wir:

Seidene Herren-Masken Stück 25 Pfg.
Seidene Damen-Masken Stück 22 „
Ballhandschuhe Paar von 30 „ an,
Ballstrümpfe 30 „ „
Gold- u. Silber-Zahnband Mir. v. 2 „ „
Schellen — Klitter — Münzen — Fächer
— Gold- und Silber-Spize — Tarlatan
Atlasse — Sammt in allen Farben.

E. & M. Becher

Herford, 475a
Bäderstraße 23.

Herford,
Bäderstraße 23

Hermann Wittland & Sohn,

Herford i. W.

— Fernsprecher Nr. 356. —

Kontor und Lager unseres von dem Baugeschäfte Herm. Wittland, Rennthor, vollständig getrennten Holz- geschäftes befinden sich nur

Johannis-Straße 32.

Verkauf.

Die zur Konkursmasse der Herforder Holz-Industrie ge- hörigen Grundstücke an der Egerstraße hieselbst sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Die gesamte Grundfläche, wo- zu auch ein Bauplatz zur Größe von 5 ar 57 qm gehört, umfaßt ein Areal von ca. 18 ar. Auf dem Hauptgrundstück steht ein noch fast neues Fabrikgebäude, Kesselhaus und Schornstein, so- wie zwei große Holzschuppen und Pferde stall.

In dem Fabrikgebäude ist bisher Buntschlerei mit Dampf betrieben.

Der Betrieb kann jederzeit wieder aufgenommen werden, da sämtliche bisher benutzten Ma- schinen z. noch vorhanden sind und sich in gutem Zustande be- finden.

In dem Gebäude befindet sich elektrische Lichtanlage.

An Maschinen sind vor- handen:

- 505a eine Bandfäge
- eine Kreissäge mit Vorgelege
- eine Dickenhobelmaschine mit Vorgelege
- eine Langlochbohrmaschine, ver- bunden m. Rehlmaschine und Vorgelege
- eine große Rehlmaschine mit Vorgelege
- eine Fraismaschine
- zwei Schleifsteine
- einen Profilmesserschleifapparat
- eine Bundelsäge mit Vorge- lege
- eine Dampfmaschine
- ein Dampfkessel
- eine Dynamomaschine mit Spannvorrichtung und Schalltaste
- eine Lichtanlage für drei Glüh- lampen
- ein Akkumulator.

Auch steht die Bestigung ohne Maschinen zum Verkauf, da sie zu jedem anderen Betriebe ver- wendbar ist.

Anzahlung nach Uebereinkunft. Die näheren Verkaufsbedin- gungen können bei mir einge- sehen werden.

Reflektanten wollen sich bis zum 1. März cc. bei mir melden.

Herford, 23. Januar 1902.

Der Konkursverwalter:

L i m k e m a n n,

Rechtsanwalt und Notar.

Wer an Husten, Heiserkeit, Asthma und Brustschmerzen leidet, für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Wagner'sche Brust-Syrup** 493f

Zu haben bei Ed. Mamprow, Herford, Rohmstraße.



Maskenball

findet am **Sonnabend, 8. Februar**, in beiden Sälen des Herrn **Diemeys** statt. Die Musik wird ausgeführt von der Dilling'schen Kapelle. Anfang abends 8 Uhr. (24b) Der Vorstand. NB. Karten sind vom Ver- einwirt Diemeys abzuholen. Garderobe befindet sich im kleinen Saale.

Turnverein Jahn.



Unser diesjähriger Maskenball findet am **Sonntag den 9. Februar** in den Lokalitäten des Herrn **Abolf Schulze** statt. Anfang nachmittags 6 Uhr. Abends 12 Uhr große Preis- verteilung an die besten Masken. Einlaßkarten sind bis zum 9. Februar, nachmittags 6 Uhr im Vereinslokal bei Herrn **Abolf Schulze**, sowie bei den Mit- gliedern zu haben. (653a) Die Preise sind im Schau- fenster der Bwe. Weinberg, Bäderstraße, ausgestellt. Das Komitee.

Christl. = Vaterl. = Männerverein.

Sonntag, 9. Februar, nachmittags 6 Uhr, im evangl. Vereinssaale **Generalversammlung**. (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Sterbefälle, Ver- schiedenes.) 1195 **Der Vorstand.**

Weinklub Herford.

Montag, 10. Febr., nur einmaliges Gastspiel von

Fritz Ungers buntem Theater.

„Berliner Original Überbrettel“.

1. Teil: Eine Soirée bei von Wolzogen.
 2. „ Das bunte Theater.
 3. „ Ein Cyclus lebender Lieder (a la Krolls Oper).
- Mitwir: Die Damen: Tavarly, Kittel, Aslé, Könnemann, Wagner, Unga- kende: Die Herren: Fink, Alexander, Strauss, Thiemann, Unger.
- Beginn 8 Uhr.
- Eintrittspreis: Nummerierter Sperrsitz 1,50 Mk., Abendkasse 1,75 Mk. Vorverkauf nur bei Herrn Frese, Kastellan des Weinklubs.



Unser diesjähriger **Maskenball** findet am **Sonntag, den 9. Februar** er, im alten großen Saale des **Schützenberges** statt, wozu wir unsere Mitglieder herzlich einladen. **Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.** Mitglieder und eingeladene Damen haben freien Zutritt. Nichtmitglieder haben nur Zutritt, wenn sie durch Mitglieder eingeführt werden und beträgt das Eintrittsgeld für eingeführte Herren **Mk. 2,00.** Zuschauerkarten „ 0,50. **Der Vorstand.**

Zur gefl. Beachtung: Die Karten für die Mitglieder der Frauenabteilung sowie die Karten für die eingeladenen Damen sind **weiß**. Die Karten der Mitglieder sind **grün**.

Zu obigem Feste ist der alte große Saal der Turngemeinde überlassen. 336 **S. B.: Ohermann Major.**

Kath. Männerverein.

Sonntag, den 9. d. M., abends 7 Uhr beginnend:

„Fastnachtsfeier“

bestehend in: **Aufführung von Theaterstücken, Couplets und nachfolgendem Tanz.**

Entree: a) für Mitglieder und Angehörige (Frau und Kinder) à 30 Pfg. b) für Fremde „ „ „ 50 Pfg. Tanzbändchen extra.

Kinder unter 13 Jahren sind ausgeschlossen, ebenso unter 16 Jahren vom Tanz. 936 **Anfang 7 Uhr.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Krieger-Verein.

Generalversammlung, Sonntag, 9. Febr., abends 8 Uhr.

im Vereinslokal, Turnhalle Herrn. Keder. Tagesordnung:

Änderung der Satzungen: Zusatz zu § 18. Der Verein tritt geschlossen unter festgesetzten Bedingungen in die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes ein und leistet dafür eine einmalige festgesetzte Zahlung, wodurch sämtliche Kameraden auf ein Sterbegeld von **Mk. 100.** Anspruch haben; nur diejenigen Mitglieder, welche ohne Eintrittsgeld in den Verein aufgenommen worden sind, sind hier- von ausgeschlossen, denselben ist es gestattet, ebenfalls der Sterbekasse beizutreten, zahlen dann aber jährlich die für dieselben statutenmäßig bestimmten Beiträge zur Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes. Die Aufnahmebescheine der Sterbekasse bewahrt der Vorstand auf. 1065 **Um vollzähliges Erscheinen der Kameraden bittet Der Vorstand.**

Brockmann's Berggarten

empfiehlt seine täglich gut geheizten

Restaurationszimmer.

Jeden Mittwoch ist der grosse Saal geheizt.

Um zahlreichen Besuch bittet

659a **Fr. Brockmann.**

Versteigerung.

Die zur Konkursmasse des **Kaufmanns Wih. Scharff** hieselbst gehörigen Waren und Mobilien wie **Kaffees, Zucker, Reis, Hülsenfrüchte, Sämereien, Büsten- waren, Vogelflässe und Zubehör, Schnaps, Löffel und Weine, Dekorations-, Lager- und Standfässer, Schränke, Bettstellen und Matratzen, ein Schreibpult u. s. w.** sollen am **Montag, 10. Februar d. J.** und folgende Tage morgens von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr meistbietend gegen Barzahlung öffentlich verkauft werden.

Der Verkauf findet in der **Kederschen Turnhalle** am Münsterkirchplatz bestimmt statt. 1096

Der Konkursverwalter: Gust. Landwermann.

Auf unserm Kleinbahnhoofe in Her- ford ist zum **1. Mai d. J.** die **Bahnhofswirtschaft nebst Woh- nung** zu verpachten.

Die Bedingungen für die Verpachtung liegen in unsern Geschäftsräumen aus und sind schriftliche Angebote bis Ende d. Mts. an uns einzureichen. Die Bedingungen werden auf Anfordern gegen Erstattung von 0,50 Mk. abgegeben. 1146

Herford, den 4. Februar 1902.

Herforder Kleinbahnen,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.